



Neue Vorrede.

Nach allen Würden geehrter Leser!

SU der neuen Auflage gegenwärtigen Tractats hat mich erstlich der Abgang der Exemplarien, indem auch nicht ein einziges mehr übrig, and doch stetige Nachfrage darnach ist, und vors andere der, **GOTT** sey Lob! gute Ruff und Ausnahme desselben bewogen, wie ich denn ohne Scheu kühne schreiben darff, daß er kaum zum erstenmahl an des Tages Licht gekommen, als schon eine vornehme Person alle Exemplaria auf einmahl wegkauffen wollen; Will geschweigen, wie eine andere vornehme in der Chymie wohlerfahrne, Hochgelahrte Person in Preussen, solchem Tractat das Lob gegen jederman gegeben, daß, ob man ihn schon in eine Wag-Schale und in die andere so viel Gold legte, als solcher Tractat wiege, er seiner

Neue Vorrede.

Würden halben dafür noch lange nicht bezahlet wäre, worüber ich wohl 20. und mehr Zeugen haben könnte. Von denjenigen Briefen will nichts gedencken, welche in Händen habe, die Gott und mir die Ehre gegeben, und im Zuschreiben berichtet, daß sie zu 2, 5 auch 9 Ducaten in der Mark Silber, vermittelst des Sulphuris Veneris & Lunæ præparata, und also jeder mehr oder weniger gefunden, nachdem er seinen Verstand darbey gebraucht, und in der Arbeit fleißig gewesen; Wie denn auch wohl zweyen andern dieser neu-vermehrte Tractat in die Hände kommen wird, die am besten ferner werden Zeugniß geben können, was sie geredet, als da der eine in öffentlicher Compagnie, woben ich auch war, mich aber niemand vorden Autor erkennete, (als auch noch nie an einem Orthe geschehen, und ferner nicht geschehen wird, daß ich mich öffentlich darzu bekenne,) in diese Worte heraus brach: Wann ich den Autorem Alchymix denudata kenne, ich wolte ihm Hände und Füße küssen, indem ich dadurch bey dem roth gülden Erz,

Neue Vorrede.

Erg, und nebst demselben der Minera Cobaldi so glücklich worden, daß ich bis an mein Ende, GOTT, nebst dem Autori, dafür nicht gnugsam danken kan; Und der andere: Gelobet sey der Autor Alchymia denudata, und GOTT vergelte es ihm hier zeitlich und dort ewig, daß er auf die Gedanken gekommen, solchen Tractat in öffentlichen Druck zu geben, weil ich vermittelst desselben im Golde und Oleo vitrioli also viel gefunden, daß ich an keiner würclichen Particulair-Tinctur zu zweiffeln mehr Ursache habe. Ja, ich nehme GOTT zum Zeugen, wie daß es noch keine 9. Wochen, daß ich aber in vornehmer Compagnie war, wo noch ein anderer, unwissend, daß ich der Autor sey, in diese Worte heraus brach: Ich gestehe, daß ich noch kein Buch funden, welches mich also contentiret, als die Alchymia denudata, der Autor muß ein unvergleichlicher, ehrlicher und aufrichtiger Mann seyn, weil er gethan, was noch keiner gethan hat, zum wenigsten bin ich ihm vor meine Person hoch verbunden; sein

Neue Vorrede.

Buch ist mein stetiges Hand-Buch, welches auch ein anderer vornehmer grosser Mann, der doch sonst wenig von der Alchymie macht, dafür estimiret und fleißig liest, und ich kan mit meiner Ehre betheuren, wie ich ein würckliches Einbringen an 3. Ducaten in der Mark Silber, aus solcher vermittelst des Sulphuris Veneris gefunden, ja neulich gar über 4. Ducaten erhalten; wolte Gott! ich solte den Autorem kennen, ich wolte ihm 50. Meilwegs zu gefallen reisen, und meine Dancksagung abstaten; erzehlte auch den ganzen Proceß darbey, welchergestalt er damit zu Werke gehe. Ich könnte noch was mehrers beyfügen, allein der Wahrheit ungeachtet, möchten sich doch einige finden, welche es mir mehr vor einen Ehr-Geiz, ja wohl gar vor Aufschneideren auslegen möchten, wiewohl ich auch kein Circumforaneus, der seine Kunst mit Attestatis zu beweisen nöthig hat, und sich sonst das Werk bey denen Geübten und Fleißigen schon selber rühmet, wahr machet und lobet, obgleich diejenigen, die alles tadeln, und doch nichts besser machen können,
schar-

Neue Vorrede.

schnarchen und toben, oder ehe sie ein Ding recht angreifen, wieder auf die Seite schmeissen, und hernach lästern. Denn gleich wie ich etwan vor andert- halb Jahren unbekannter Weise zu einem kam, der doch sonst ein grosser Chymicus seyn will, welcher mir unter das Angesicht sagte: Ach! es ist alles erlogen, was in dem Buch steht, ich habe unlängst den rothen Sublimat oder Cinnabarin Lunæ machen wollen, mein Sublimat war und bliebe weiß, (vergleichen mir kaum vor 8. Tage ein Apotheker zugeschrieben, daß er solchen ebenfalls nicht treffen könnte, da es doch das allerleichteste Ding von der Welt,) ich aber solche üble Nachrede also unschuldiger Weise auf dem Buche nicht sitzen zu lassen, bath um 4. Loth Silber, und was mehr darzu gehöret, und machte es, da denn dieser Grosssprecher erschraack und sich schämte. Also habe auch vernehmen müssen, daß andere nichts thun, als nur nach des Autoris Nahmen, Leben und Wandel auch Vermögen zu fragen, entweder den Brey vollend gar ins Maul gestrichen zu haben, oder erstlich aus an-

Neue Vorrede.

gezogenen sich zu informiren, ob es auch rathsam, das Buch in die Hände zu nehmen, und was darinnen anzugreifen, wie sich denn einige gar unterstanden, ob es schon nicht wahr, zu sagen: O ich kenne den Autorem wohl, oder ich habe gehört, er sey ein Mann aus Leipzig, der selber nichts hat. Item, ein anderer: Es ist ein Laborant von Nürnberg, seiner Profession ein Studiosus, der alles aus Büchern geschrieben, und niemahlen mit Händen was gemacht, und so fort. Nachdem aber noch nichts auf der Welt, das allen gefalle, so kan ich mich dieses schon auch bescheiden, und achte dahero solche Schimpff-Rede von dergleichen Ignoranten und Calumnianten eben so wenig, quasi me asinus calcitrasset, denn ob mich eine Hure salva venia lobet, oder ein Schelm verspricht, so ist es mir doch alles gleich. Es wär zu wünschen, daß solche Leute zurücke dächten, wie sie auch Kinder gewesen, und salvâ venia in die Wiege hoffiret hätten, und doch nun reinlicher lebten? Es ist ja so eine artige Consequenz: Dieser hat vor diesem nichts gewußt, ergo kan er unmög

Neue Vorrede.

möglich nun was wissen oder gelernet haben. Jedoch, wir lassen solche Mücken, die sich nur selbst am Lichte verbrennen, allhier billig fahren, und sage ich nur noch so viel, wie der respectivè hochgeehrte und geneigte Leser, aus der alten Edition und hiernechst folgenden Vorrede erstlich ersehen wird, wie daß ich vor mich und meine Person ja nicht die geringste Ehre jemahlen, sondern allein Gottes meines Schöpfers Preis und Ruhm, auch darneben des ehelichen, dürfftigen Nächstens Nutz und Seyl gesucht, (sonst würde ja meinen Nahmen öffentlich haben beydrucken, oder gar meine Person in Kupffer stechen und daran fügen lassen,) und vor das andere darneben einem jeden seinen freyen Willen gelassen, was davon zu glauben, zu probiren und zu machen oder nicht, wie ich es denn hiemit nochmahlen in jedes freyen Willen stelle. Auch drittens daß ja nicht folget: Dieser hat das Buch zum Drucke überbracht, ergo ist er der Autor selbst, ergo kan man in dem Orte, wo das Buch zu finden, erfahren, wer der Autor sey, oder wo er anzutreffen.

Neue Vorrede.

fen. Ergo wird man daselbst was der Autor noch nicht offenbahret, vollends erfahren können. In der Wahrheit, nein dieser Schluß ist betrüglich, und die Erfahrung wird vielen die Falschheit derselben, und wie alle Mühe und Unkosten vergebens angewendet worden, gelehret haben, massen den Autorem bis diese Stunde noch niemand sagen oder vergewissern kan, ich es mich auch gegen keinen Menschen gerühmet, noch mich bey jemanden darzu verstanden, wie wollen es denn andere besser wissen. Darzu so kommt es viertens darauf auch nicht einmal an, sondern auf eines jeden Fleiß, Untersuchung und Geschicklichkeit. Hat einer denn dieses alles mit Verstande gethan, und findet sich betrogen, denn kan er lästern und eher nicht, welches aber mit Gottes Beystande keinem begegnet wird, er sey denn ein Erz-Ignorante und in Laboribus Chymicis durchaus unerfahren. Denn ob ich schon nicht einem jeden den ganzen Brey ins Maul gestrichen, findet einer doch so viel Wahrheit, als ihn einiger massen contentiren kan, um mehr als noch ohne Ruhm, doch mit Beystande

Neue Vorrede.

stande der Wahrheit zu melden, von keinem Autore so neulich geschehen. Darum so lasset Calumnianten Calumnianten, und Tadler Tadler seyn, was gehen uns diese an, weil wir ja im ganzen Tractat durchaus mit selbigen nichts, sondern allein mit ehrlichen und aufrichtigen Leuten zu thun haben, denn vor diese, und nicht jene, ist alles geschrieben. Euch aber, die ich allhier meyne, und die ihr den Grund der Kunst, und nach diesem darvon ein Stück Brodt oder die Belustigung in der Natur per realitatem & possibilitatem suchet, bitte ich, sezt hintan mein, des Autoris Nahmen, Person, Leben und Wandel, auch Reichthum und Vermögen zu erforschen, denn das hilfft euch nichts, sondern betrügt euch vielmehr, denn wie viel Arme und Elende, daran sich die Welt auch geärgert, und gesagt: Wie soll uns dieser weisen was gut ist? hat Gott aus dem Staube erhoben, und so gar gesetzt neben die Fürsten seines Volkes, angesehen dieser Gott noch lebet, so ehermahlen auch aus einem Saul einen Paul gemacht, und hingegen, wie viele vornehme und rei-

Neue Vorrede.

reiche Leute haben auch ehemahl Gott die Ehre gegeben, sich gedemüthiget, und in geringem Stande so wohl als schlecht und gerecht zu leben beliebet, und sonderlich dieser Kunst Ergebene? Ist unter euch auch wohl einer, der jemahlen einen Adeptum gesehen, oder von demselben gehört, welcher in grosser Pracht und Herrlichkeit gelebt, vieles Volk zu seiner Aufwartung gehalten, und zu seinem Vergnügen die allerkostbaresten Palläste erbauet, auch nach grossen weltlichen Ehren gestrebet hätte? der trete auf, ich will hoffen, es wird sich keiner finden, da doch würckliche Adepti mehr in der Welt, als ein oder ander glauben möchte, ja auch noch in Europa, ob man schon statuiren will, als ob sie nun alle nach Indien gegangen, und das liebe Teutschland verlassen hätten. Wie ich denn auch ferner sage, daß ihr euch doch ja nicht einbilden wollt, als ob nur ein Römischer Ritter, und ein Comes Palatinus in der Welt wär, und weil ihr etwan vernommen, daß der, so euch genennet worden, der Autor sey, weil allhier ein I. stehet, und er Johannes heisse, daß solches I. eben

Neue Vorrede.

eben Johannes heißen müsse, weil es ja auch Isaac, Jacob, Joseph, und so fort bedeuten kan, allerdings als auch kein Buchstab im ganzen Alphabeth oder A. B. C. da nicht zu jeden so viel Nomina propria gesetzt werden können, welche solche bedeuten möchten. Viel weniger glaubet, wenn einer kommt und sich bey euch rühmet: Er sey mein Bruder, Schwager, oder sonst vertrauter Freund, und habe alle Vortheile und Handgriffe, die erwan allhier um der Unwürdigen willen aussengelassen worden, von mir erhalten, und wolle selbige euch lehren, nur daß er eine Mahlzeit Brodt, oder Gelegenheit bekomme, euch was abzureden, welche Leichtfertigkeit nun auch bekannt wird, und so fort; sondern leget vielmehr Hand an dasjenige, soich euch geschrieben, und sehet zu, ob es die Wahrheit sey oder nicht, und so ihr solche erblicket, dann braucht euren Verstand auch in etwas, die Vortheile und Handgriffe je mehr und mehr zu erlernen, ja thut, wie ich gethan, und lasset nicht nach, bis ihr auch auf den höchsten Gipffel der Kunst gestiegen, und euer
Ver-

Neue Vorrede.

Bergnügen völlig erlanget. So ihr aber keine Wahrheit in ichtwas finden würdet, dann hebet erst an, und nicht zuvor, nach meiner Person zu fragen, und mich ferner durch alle Prædicamenta zu hecheln, wofür mich aber GOTT, als ich versichert genug bin, wohl behüten wird, es käme denn, wie gedacht, ein so gar Erz-Ignorante, welcher in laboribus Chymicis ganz nicht erfahren, oder ein eingebildeter, hochmüthiger Großsprecher darüber, der sich an der Einfalt ärgerte, nicht bey den Buchstaben bliebe, sondern stracks alles nach seiner grossen Weisheit verlassen wolte, oder sonst dem Pferde nicht recht in das Maul griffe, (als oben von zweyen gedacht, die grosse Chymici seyn wollen, und doch nicht einmahl den Cinnabarim Lunæ machen können, welchen mir doch mein allergeringster Handlanger machen muß,) von welchen beyden Sorten es leider! ich sage noch einmahl leider! es heutiges Tages so gar unzählige hat. Denn was ich euch hier abermahl schreibe, ist die lautere Wahrheit, und je mehr ihr suchet, je mehr ihr finden werdet, doch alles nach

Neue Vorrede.

nach dem Willen Gottes, eurer Geschicklichkeit und unermüdeten Fleiße, auch Aufmerksamkeit, worzu ich Glück wünsche. Es ist zwar wohl an dem, daß man bald verreden solte, der Welt durch öffentlichen Druck zu dienen, und ihr seine mit vielen Unkosten, blutsauren Schweiß, auch anderer vielen Verdrießlichkeiten erworbene Wissenschaft umsonst also vorzutragen, weil man insgemein doch nur Undanck davon hat; wie denn nur neulich ein ungehobelter grober Gast mit einer Fama Hermetica auch gekommen, den doch 1. niemand beleidiget, vors 2. ihn niemand darzu gebethen, daß er sich vor jemanden revengiren solte, und 3. er auch selbst die Welt gar nicht das allergeringste bessere. Dargegen gelehret, was er an andern getadelt, sondern nur mit Worten prahlet; Allein weil man um eines bösen Menschens willen nicht verreden soll, allen ehelichen und frommen Menschen den Dienst abzuschlagen, als mag er laufen, weil man doch jeden Vogel am Gesange erkennet, und vor mich dieses nochmahlen seyn, in Zukunfft aber werde
mich

Neue Vorrede.

mich bedencken, zumahlen da ich so meine Ruhe an einem fremden Orthe suche, der so nahe nicht seyn wird, und was ich der Welt zum besten habe thun wollen, alles hier. Zu einem mehrern wird mich dergestalt um so eines wilden Schweins willen auch niemand verbinden, ob ich schon sonst allen ehelichen, rechtschaffenen, fromm und fleißigen Menschen zu dienen geneigt und verbunden, der ich bin des nach allen Würden geehrtesten Lesers

ergebenster

A U T O R.

Alte